

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
in Bayl. Nagold und
Nachbarnkreisen
RM. 1.25
außerhalb RM. 1.50.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
RM. 3.00.



Anzeigenpreis
bei demselben Ein-
druck 10 Pf. die
einseitige Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 97

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 28. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Rundschau.

Eine glatte Erledigung der Wehrvorlagen

wird sowohl in der Kommission wie im Plenum des Reichstags erwartet, da im wesentlichen nur noch mit dem Widerstand der Sozialdemokratie gerechnet wird. Eine Zeilung schien es, als beabsichtigte das Zentrum im Anschluß an die Erledigung der Jesuitenfrage den Militär- und Deckungsvorlagen Schwierigkeiten zu machen. Die „Nöln. Volksztg.“, das rheinische Zentrumsorgan, konstatierte, daß auch jetzt eine gewisse Spannung innerhalb des Reichstags herrsche und etwas mehr politische Elektrizität vorhanden sei, als gut ist; es läge jedoch keine Gefahr vor, daß es zu einem innerpolitischen Konflikt, d. h. zur Auflösung des Reichstags, kommen könnte. Die dritte Lesung zeigte bereits, daß die vorhanden gewesene Spannung nachgelassen hat.

Generalfeldmarschall Graf Haefeler

erhielt zu seinem 60jährigen Militärjubiläum herzliche Glückwünsche-Depeschen vom Kaiser, vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich, vom Prinzregenten von Bayern, vom deutschen Kronprinzen und anderen Fürstlichkeiten. Einem Journalisten erklärte der alte Militär: „Ich fühle, daß man mich mit großer Liebe und über Gebühr ehrt; es ist mein einziger Wunsch, in den wenigen Jahren, die mir der Herrgott noch schenkt, noch einmal zeigen zu können, daß ich einen Teil der allgemeinen Verehrung verdiene.“

Panslawistische Deutschfeinde in Rußland.

Die durch die Exzesse der panslawistischen-russischen Presse gesteigerte Deutschfeindschaft aller russischen Volkskreise fand jüngst in Petersburg bei einer Sitzung der wehrussischen Gesellschaft bezeichnenden Ausdruck. Man kam auf die deutschen Kolonisten in Rußland zu sprechen und erging sich in den gehässigsten Angriffen gegen dieses ruhige und gefestigte Staatselement, das durch seine wirtschaftliche Überlegenheit die Mißgunst der russischen Bauern erregt. Der Abgeordnete Melnikow warf den deutschen Ansiedlern unter dem Beifall der Versammlung hochverräterische Beziehungen zum Ausland vor, der Erzbischof Antonius von Woschnien, dem sie als Hege doppelt unsympathisch sind, erklärte nach den Mitteilungen des Vereines für das Deutschtum im Ausland, die Deutschen würden im Kriegsfall den Feinde jede Unterstützung gewähren und der bäuerliche Vertreter Wiszjakow erklärte, sie seien ebenso wie die Juden hungrige und reißende Wölfe.

Württembergischer Landtag.

(Sitzung vom 26. April.)

Die Zweite Kammer befaßte sich in ihrer heutigen Sitzung immer noch mit dem Justizetat und zwar zunächst mit einer Eingabe der Notariatskandidaten um Schaffung weiterer Gerichtsfretstellen und um Schaffung gehobener Stellen. Der Finanzausschuß hatte sich dahin entschieden, die erste Forderung der Regierung zur Berücksichtigung, die zweite zur Erwägung zu übergeben. Heute traten mehrere Redner dafür ein, daß auch das Verlangen nach gehobenen Stellen Berücksichtigung verdienen und es wurden hierfür nicht zum wenigsten die Interessen des rechtsuchenden Publikums ins Feld geführt. Der Justizminister v. Schmidlin gab zu, daß die Rücksicht auf die Beförderungserhältnisse für die Schaffung neuer Stellen spreche, machte aber gegen die Forderung nach gehobenen Stellen geltend, daß dies eine Frage sei, auch das Departement des Innern angehe. Schließlich wurde nach 1 einhelfstündiger Beratung entsprechend einem Antrag des Abg. Schoef die Berücksichtigung beider Forderungen beschlossen. Im weiteren Verlauf der Beratung kamen zahlreiche Einzelwünsche zur Sprache. Unter anderem wurden 17 neue Amtrichterstellen bewilligt. Der

Justizminister betonte die Notwendigkeit, den Gerichtsaffessoren Gelegenheit zur praktischen Mitarbeit am Grundbuchwesen zu geben. Er versprach, in Erwägung zu ziehen, ob den Gemeinden nicht gestattet werden kann, die ihnen von den Grundbuchämtern gemachten Mitteilungen zu veröffentlichen, sofern die Beteiligten eine solche Veröffentlichung nicht vorher unterlagen. Zum Kapitel Verwaltung der Strafanstalten regte der Abg. Volz (Z.) im Interesse einer Ersparnis von jährlich 40000 M. die Aufhebung des Zellengefängnisses in Heilbronn und seine Vereinigung mit Hall und Rothenburg an. Der Minister versprach, die Angelegenheit zu prüfen. Durch die Neubauten würde sich ein Aufwand von 150000 M. ergeben. Der Abg. Westmeyer (Soz.) sprach, wie er sagte, aus eigener Erfahrung, als er in ziemlich temperamentvoller Weise die Verhältnisse in den Gefängnissen, namentlich die leibliche und geistige Kost hemingelte und den Grundfah aufstellte, der Gefangene müsse das Gefängnis so verlassen, wie er hineingekommen sei. Der Justizminister von Schmidlin erwiderte, es sei nicht der Zweck des Internats, daß den Gefangenen beim Anblick der Speisekarte das Wasser im Mund zusammenlaufe, und der Inhalt der Gefängnisbibliothek harmoniere natürlich auch nicht mit sozialdemokratischen Anschauungen. Eine persönliche Zuspriechung erfuhr die Debatte, als Herr von Gauß (B.) erklärte, er glaube sich nichts zu vergeben, wenn er sich mit Westmeyer in weitere Auseinandersetzungen nicht einlasse. Gegen diese Äußerung wandte sich Dr. Lindemann (Soz.): Er sprach angesichts verschiedener Zwischenrufe gegen seine Partei die Bitte aus, der Präsident möge im Seniorenkonvent eine Besprechung der Angelegenheit herbeiführen. Präsident von Kraut betonte, es sei ihm auch aufgefallen, daß der persönliche Ton manchmal nicht gerade kollegial genannt werden könne. Wenn ein Abgeordneter erkläre, daß seine Ausführungen nicht gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet gewesen seien, so könne er das nur konstatieren, aber weiter nichts tun. Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abg. v. Gauß und Westmeyer kam die Debatte wieder in sachliche Bahnen und es wurde schließlich gegen 2 Uhr noch entsprechend einem Antrag des Abg. v. Mühlberger (D. P.) der Dispositionsfonds, den die Kommission auf 1500 M. herabgesetzt hatte, in Höhe von 2000 M. genehmigt. Am Dienstag nachmittag wird die Beratung des Etats fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 25. April.)

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen, die von keiner besonderen Bedeutung sind. Es folgt die zweite Lesung des Nachtragsetats für die Schutzgebiete. Der Nachtragsetat wird bewilligt.

Es folgt sodann die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats für das Reichsschatzamt. Zunächst wird über die zweite Direktorstelle im Reichsschatzamt abgestimmt. Die Abstimmung ergibt, daß das Plenum entgegen dem Vorschlag der Budgetkommission einstimmig für die Neuschaffung der Direktorstelle ist. (Große Heiterkeit.)

Beim Titel „Beihilfe an hilfsbedürftige Kriegsveteranen — 33 Millionen“ bemerkt Staatssekretär Kühn, das politische Glaubensbekenntnis der Veteranen hat außer acht zu bleiben. Bezüglich des Veteranen, der vor Hunger gestorben sein soll, ist festgestellt, daß dieser einen Feldzug überhaupt nicht mitgemacht hat, sondern 1872 nur kurze Zeit Soldat gewesen ist. Eine Veteranenbeihilfe konnte ihm daher beim besten Willen nicht bewilligt werden. Abg. Siebenbürger (Konf.) bezeichnet das Vorgehen der Sozialdemokratie eine Farce und als Präsident Kämpf diesen Ausdruck rügt, bezeichnet er es als gemeinen Schwindel und wird alsdann zur Ordnung gerufen. Nach kurzer weiterer Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Titel „Jubiläumsmünzen“ bedauert Abg. Arendt (Reichsp.), daß diese nicht in genügender Zahl ausgeprägt sind. — Abg. Schwarze-Pippstadt (Str.) wünscht Beseitigung der 5-Markstücke und der 25-Pfennigstücke. — Staatssekretär Kühn: Die 25-Pfennigstücke stehen in die Reichskasse zurück und werden aus praktischen Gründen nicht wieder ausgegeben. An Dreimarkstücken sind seit 1909 145 Millionen ausgeprägt worden. — Darauf wird der Etat für das Reichsschatzamt bewilligt, ebenso der Etat der Reichsschuld.

Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung beantragt die Budgetkommission eine Resolution auf Beseitigung der sogenannten wilden Buchmacher und der Konzessionspflicht für Buchmacher. Bei der folgenden Debatte werden insbesondere die Getreidepreise besprochen. Die Resolution betr. die Weinbauern und die betr. die Buchmacher werden alsdann angenommen.

Eine Resolution Bassermann auf Verweisung der Wahlprüfungen an eine gerichtliche Behörde wird der verstärkten Geschäftsordnungskommission überwiesen. Die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Rußland zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt. Ebenso passiert die Beratung des Entwurfs einer Bekanntmachung über die Venderung des Wahlreglements (Wahlurnen) ohne Debatte. — Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr.

(Sitzung vom 26. April.)

Zunächst wurde heute eine von sämtlichen Parteien unterzeichnete Novelle über die Gehaltserhöhung der unteren und mittleren Postbeamten zum 1. Oktober ds. Js. angenommen. Ferner wurde die Vorlage, welche die Veteranenbeihilfe auf 150 M. im Jahr erhöht, einstimmig angenommen. Beide Gegenstände der Tagesordnung gelangten auch gleich in zweiter und dritter Lesung zur endgültigen Annahme. In der Generaldebatte zur dritten Lesung sprach nur der Abg. Keil (Soz.), er schalt auf das preussische Junkertum und erklärte sich gegen das Deckungsprogramm der Regierung, das keine Ordnung der Reichsfinanzen schaffe. In der Spezialberatung erklärte beim Etat des auswärtigen Staatssekretärs v. Jagow, die Stutarifrage sei für die Großmächte durch den früheren Beschluß der Londoner Botschafterkonferenz, wonach Stutari Albanien gehören soll, erledigt. Die Londoner Botschafterkonferenz würde den König von Montenegro auffordern, Stutari zu räumen. Ueber weitere Maßnahmen für den Fall der Weigerung des Königs würde unter den Großmächten beraten werden. Der Etat des Reichsamts des Innern wurde mit einer Resolution wegen Beseitigung von Mißständen im Handel mit Futter- und Düngemitteln genehmigt. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Militäretat auf Montag zu vertagen, wurde abgelehnt. Abg. Schäfer (Soz.) polemisierte gegen das Militärkabinett, das ein Oberkriegsministerium sei. Abg. Liesching (Sp.) meinte, ohne Genehmigung des Reichstags hätte der Minister den Kaufvertrag wegen des Grundstücks für das neue Militärkabinett nicht abschließen dürfen. Abg. Dieckmann (Soz.) kam wieder auf den Fall Krupp zurück: „Mein Schuß hat gefressen in der Schar jammernder Krühen.“ Die Enquete über die Rüstungslieferungen müsse rücksichtslos durchgeführt werden. Die Solinger Waffenindustrie habe jetzt große Lieferungen für Rußland, also unsern jetzigen Feind! Die Kriegsbege werde gefördert von einer deutschen Offizierskamarilla, deren Führer der Kronprinz ist. (Ordnungsruf). Kriegsminister v. Heeringen erklärte, daß der Fall Krupp ohne Ansehen der Persönlichkeit geklärt werden würde. Von einer Armeekamarilla sei ihm absolut nichts bekannt. Das Gehalt des Kriegsministers wurde bewilligt. Der Kriegsminister erklärte, daß es möglich sein werde, Streichungen der persönlichen Abutanten der Fürsten vorzunehmen. Der Militäretat wurde genehmigt. Montag 3 Uhr: Fortsetzung der 3. Etats-Lesung. Schluß gegen 7 Uhr.



Landesnachrichten.

Altensteig, 28. April 1918.

* Ernannt wurde Notariatspraktikant Kombold in Nagold zum Amtsgerichtssekretär in Göppingen.

* Störungen. Durch das gestrige Gewitter wurden zahlreiche teleph. Leitungen im hiesigen Ortsverkehr, sowie Leitungen in Orte der Umgebung gestört, so z. B. nach Simmersfeld, Altensteig-Dorf, Egenhausen. Man hofft, die Störungen noch im Laufe des heutigen Tages beseitigen zu können.

* Vortrag. Der am gestrigen Sonntag im Gasthaus „Linde“ stattgefundene Vortrag von Stadtpfarrer Lamparter aus Stuttgart, Verbandsvorsitzender der Cv. Arbeitervereine Württembergs, war gut besucht. Der gewandte Redner behandelte das Thema: „Rationale Sorgen und Hoffnungen in der Gegenwart“ sehr eingehend und seine Ausführungen waren von großem Interesse. Insbesondere hob er die Notwendigkeit der Religion für unsere Nation hervor. Seine Ausführungen machten auf die Zuhörer einen nachhaltigen Eindruck.

* Der Unterhaltungsabend des Radfahrervereins Altensteig im „Grünen Baum“ erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Die Darbietungen der beiden Kunstfahrer Bink und Schlenker fanden allgemeinen Beifall. Auch die humoristischen Vorträge einzelner Mitglieder, sowie die Vorführung der Fahrer trugen zu dem Gelingen des Festes bei. Ein kleiner Tanz bildete den Abschluß dieses schönen Abends.

* Der Landwirtschaftsbezirksverein tagte gestern nachmittag in der „Traube“ in Nagold. Oberamtsarzt Dr. Metzger sprach dabei über „Das neue Viehseuchengesetz, insbesondere die Bekämpfung der Tuberkulose“. Der Redner beleuchtete die wichtigsten Punkte dieses vielseitigen Gesetzes, soweit ihre Kenntnis in der Praxis notwendig ist. Er schilderte die Hauptregeln, die bei Küsen oder bei Verkäufen zu beachten sind, die Entschädigungsleistung des Staates bei Schlachtungen von an Tuberkulose erkrankter Tiere u. Sekretär Kaiser erstattete den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorging, daß der Stand der Kasse ein guter ist. Eine längere Debatte entspann sich über den Besuch der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg. Auf Anregung des Vorstandes Oberamtsmann Kommerell wurde schließlich der Beschluß gefaßt, daß diejenigen Mitglieder, welche diese Ausstellung besuchen, einen Zuschuß von 4 Mk. aus der Vereinskasse erhalten. Besprochen wurden ferner die Vorbereitungen für das landw. Fest in Nagold und in welchem Rahmen dieses stattfinden soll.

* Göttingen, 27. April. Unter großer Beteiligung von hier und auswärts fand heute die Beerdigung des Privatiers Johannes Pfeifle statt. Die Beisetzung zeigte, wie geachtet und beliebt der Entschlafene war, der früher vorübergehend Gemeindepfleger und dann Schultheiß unserer Gemeinde war und sich auch nachher als langjähriger Gemeinderat und Kirchengemeinderat in den Dienst der Allgemeinheit stellte. Zum Zeichen des Dankes legte Schultheiß Schuhmacher nach der Rede des Geistlichen einen Kranz am Grabe nieder. Kirchenchor und Schülerchor umrahmten die ernste Feier.

Freudenstadt, 27. April. Herzog Albrecht und

sein Bruder Herzog Ulrich von Württemberg sind vom Aniebis, wo sie der Auerhahnjagd oblagen, wieder abgereist. Sie hatten reichliches Waidmannsheil. Herzog Albrecht hat drei, Herzog Ulrich zwei Hähne zur Strecke gebracht.

|| Schönmünzach, 27. April. (Ein Exempel.) Strenge Strafen verhängte das Schöffengericht in Gernsbach über einige Zorbacher Burschen, die ohne jeden Grund zwei Schönmünzacher Fuhrleute mißhandelt haben. Diese rohen Patrone erhielten zwei bis vier Wochen, einige andere Zorbacher Burschen wegen sonstiger Körperverletzung und groben Unfugs drei bis neun Wochen Gefängnis. Es scheint, als ob der leichtere Selberwerb während des Bahnbaus ungünstig auf das Verhalten der jungen Leute einwirkte und als ob ihre gesteigerte Händelsucht dieses warnende Exempel notwendig gemacht hätte.

|| Schramberg, 27. April. An der gleichen Stelle wie vor zwei Tagen ist gestern abend nach 7 Uhr der von hier nach Schiltach fahrende Personenzug beim städtischen Gaswerk entgleist. Eine Weiche sprang auf und ein Teil des Zuges geriet auf ein Nebengleis. Glücklicherweise ist auch dieser Bahnunfall gut abgelaufen. Der Zug war gesteckt voll von Arbeitern, die aus Schramberg nach ihren Wohnstätten in Schiltach und Alpirsbach zurückkehren wollten. Sie mußten den Weg zu Fuß zurücklegen.

|| Alnorn, O.A. Oberndorf, 26. April. (Traagischer Tod.) Die anfangs der 50er Jahre stehende Ehefrau des Straßenwarts A. Böhrner entsennte sich in einem Anfall von Schwermut gestern früh 4 Uhr von zu Hause und stürzte sich in den Heimbach, wo sie nach einigen Stunden als Leiche gefunden wurde. Die Unglückliche hinterläßt 10 Kinder.

|| Spaichingen, 26. April. (Hauseinsturz.) Als Handwerkerleute damit beschäftigt waren, eine schadhafte Stelle an der Hofen zu liegenden Siebelmauer des dem Ratsdiener Meinrad Hauser gehörigen Wohn- und Delonomiegebäudes auszubessern, bemerkten sie ein fortwährendes Abbröckeln von Mauerenteilen, so daß Hauser sich entschloß, sein Vieh aus dem Stalle zu entfernen. Kaum war dies geschehen, als Scheuer und Stall in sich zusammenstürzten, während die Wohnräume stehen blieben. Personen, sowie lebendes Inventar kamen nicht zu Schaden.

|| Schörzingen, O.A. Spaichingen, 26. April. Der vor wenigen Wochen wegen Trunksucht entmündigte Metzger Schwarzwalder von hier sekte vergangene Nacht sein Haus auf dem Dachboden in Brand mit dem Erfolg, daß es fast ganz abbrannte. Er wurde noch in der Nacht seligenommen.

|| Stuttgart, 26. April. Prinzregent Ludwig von Bayern trifft mit Gemahlin am 3. Mai zum Besuch des Königspaares hier ein.

|| Stuttgart, 26. April. Der langjährige Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft, Staatsrat a. D. Freiherr Hans von Dv-Wachendorf, Mitglied der Ersten Kammer, begeht am heutigen Montag seinen 70. Geburtstag. 30 Jahre lang, von 1876 bis 1906 hat er auch die Ritterschaft des Schwarzwaldkreises in der Abgeordnetenkammer vertreten, worauf er in die Erste Kammer verlegt wurde. Von 1878 bis 1890 vertrat er außerdem den 8. württembergischen Wahlkreis im Reichstag, wo er der Reichspartei angehörte.

|| Stuttgart, 26. April. (Automobilspitze.) Die erste Automobil-Zentrifugalspritze, geliefert von der Rheinisch-Westfälischen Motoren-Gesellschaft Benz u. Co. in Gaggenau, wurde gestern der Berufsfeuerwehr übergeben. Der Wagen, auf dem 13 Sitzplätze angebracht sind, ist mit allen der Neuzeit entsprechenden Apparaten und Rettungsgeräten ausgerüstet. Ein 75pferdekraftiger Motor ist eingebaut, der am Brandplatz zur Zentrifugalspritze umgeschaltet wird. Die Spritze saugt aus 10-12 Metern Höhe und wirft den Wasserstrahl 25-30 Meter hoch. 6 Normal-schlauchleitungen können angebracht werden. Die Spritze hat ferner einen Kessel mit 600 Litern Wasser, die am Brandplatz verwendet werden, bis ein Hydrant fertig gemacht ist, ferner 600 Meter Schlauch. Für die Stuttgarter Berufsfeuerwehr ist die Spritze ein großer Fortschritt, da mit Pferden längere und steile Strecken nur beschwerlich und wesentlich langsamer gefahren werden können.

|| Stuttgart, 26. April. (Lotteriezählung.) Die 15 Pferdegewinne der Pferdemarktlotterie wurden zuletzt gezogen. Sie fielen auf folgende Nummern: 77 465, 102 618, 32 655, 43 673, 12 762, 44 345, 42 50, 46 46, 14 647, 99 80, 63 138, 57 121 44 441, 29 314, 32 464. (ohne Gewähr.)

|| Untertürkheim, 26. April. Heute vormittag gegen 11 Uhr war der Schlossermeister Kottler nebst einem Gesellen mit dem Schweißen einer Röhre beschäftigt, als diese plötzlich explodierte. Während der Geselle mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkam, wurde der Meister, laut Untertürkheimer Zeitung, an beiden Augen nicht unbedeutend verletzt. Außerdem erlitt er im Gesicht verschiedene Schürfwunden. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist eine Gefährdung des Augenlichts nicht zu befürchten.

|| Heilbronn, 26. April. (Eine Schulkinderpetition.) Der Mangel einer Eisbahn ist hier schon seit Jahren schwer empfunden worden. Nunmehr haben die Schulkinder, die davon ja am meisten betroffen werden, die Sache „in die Hand genommen“ und eine dringende, von 1000 Unterschriften bedeckte Eingabe an die Stadt gerichtet. Diese gedenkt im Benehmen mit dem Verschönerungsverein die Frage für den nächsten Winter zu lösen.

|| Neutlingen, 26. April. Vor einigen Wochen hat ein Bauernsohn bei einer Schießerei seinen jüngeren 17jährigen Bruder Eugen Digel in den Kopf geschossen. Der Betroffene ist jetzt in der Klinik in Tübingen der Schußverletzung erlegen.

|| Hohenheim, 26. April. (Eine hochgeborene Studentin.) Gegenwärtig und auch noch in den nächsten Wochen besucht die Tochter des Königs, Fürstin Pauline zu Wied, Vorlesungen an unserer landwirtschaftlichen Hochschule.

|| Wurzach, 26. April. (Seltsamer Unfall.) Ein junger Delonom im nahen Ziegelbach hatte schon als Kind durch einen Unfall mehrere Zähne eingebüßt, die später durch ein künstliches Gebiß ersetzt wurden. Recht unangenehm wurde er an seinen früheren Unfall dadurch erinnert, daß er in der Nacht sein Gebiß, das er während des Schlafens nicht abgelegt hatte, verschluckte und durch einen heftigen Erstickungsanfall aufwachte, der aber nach einiger Zeit vorüberging. Er hatte dann keine großen Beschwerden mehr bis am folgenden

Lesestück

Im Busen eines Freundes wiederhallend
Verliert sich nach und nach des Schmerzes Ton.
Goethe.

Der tote Vampyr.

Roman von D. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das war zu viel für das gequälte Mädchen; Jörn und Rummer ließen sich nicht länger unterdrücken und bebend vor Entrüstung rief sie aus: „Vater, schämst du dich nicht, dem Menschen das Wort zu reden? Soll ich denn den letzten Rest von Liebe und Achtung vor dir verlieren? Ich bitte dich, ziehe das Gefühl nicht in diesen scheußlichen Handel hinein. Der herzlose, kühl berechnende Bösewicht betrachtet mich nur als ein bequemeres Mittel, um dir möglichst alles zu rauben. Und wenn er anders an mich dachte, so wäre das nur ein Grund für mich, ihn noch mehr zu hassen, als ich es schon tue, wenn das überhaupt möglich wäre. Ich heirate ihn, um dich vor den Folgen deiner Tat zu retten, das ist die nackte Tatsache, Vater. Versuche nicht sie zu beschönigen! Aber — ach, es ist ja alles einerlei. Macht es untereinander aus, wie ihr wollt, nur erspare mir die Erniedrigung, daß du das als eine Heiratshilfe hinzustellen suchst, was ein so gemeiner Handel ist, daß selbst die Teufel in der Hölle darüber weinen würden!“

Sie schweig; die zornige Aufwallung hatte sich gelegt und einer tiefen Niedergeschlagenheit Platz gemacht. Das arme Mädchen, in allem getroffen, was ihr bisher heilig gewesen, der Liebe zum Vater und zu Harald, sank in einen Sessel und weinte herzbrechend.

„Endlich hob sie den Kopf. „Verzeih“, daß ich so zu dir gesprochen, Vater, aber zu vieles ist in den letzten Tagen auf mich eingestürzt. Und vor der Mutter und den Diensthöfen muß ich tun, als sei nichts geschehen, muß lächeln und liebenswürdig scheinen. Da ist es kein Wunder, wenn alles das, was ich so gewaltsam zurückdrängen muß, einmal zum Ausbruch kommt. Aber sei ruhig“, sagte sie schmerzlich lächelnd, „es soll nicht wieder geschehen, ich werde mich ruhig zur Schlachtbank führen lassen, es ist ja auch so gleichgültig, was mit mir geschieht. Nur noch eins, und ich glaube, ich habe das Recht das zu fragen: ist er wirklich Oberst Krenzlin, oder ist er irgendein Hochkapler, der sich Namen und Titel unrechtmäßig angeeignet hat. Sei es wie es sei, mein Versprechen werde ich halten, aber ich möchte wenigstens wissen, wen ich heirate.“

„Das sollst du, das sollst du, mein Kind“, beeilte Melned sich zu versichern. Er wußte ja wohl, daß Krenzlin kein Recht auf den Titel hatte, wenigstens ahnte er es mit ziemlicher Bestimmtheit, wenn er auch keine Kenntnis von den Mitteilungen hatte, die Wölsinger Harald Schöler über den „Schwarzen Prinzen“ gemacht hatte. „So viel ich weiß“, fügte er dann hinzu, „liegt nichts gegen Krenzlin vor, als seine Absicht, aus dem unseligen Geheimnis, dessen Mitwisser er zufällig geworden, möglichst viel Vorteil zu ziehen. Ich glaube, daß er wirklich das ist, was er zu sein vorgibt; du weißt ja auch selbst, wie vorsichtig Graf Dürrens Agent beim Vermieten des „Grauen Hauses“ ist. Er würde nie jemand von zweifelhaftem Ruf die Insel beziehen lassen.“

„Gut“, erwiderte Rose mit milder Stimme, „ich muß mich also damit zufrieden geben; es liegt ja auch nichts daran.“ Und ihr blonder Kopf sank wieder in ihre Hände, während ihr Vater eilig das Zimmer verließ.

Graf Dürrens Diener lehnte in einem niedrigen Sessel und war in der Betrachtung eines Postkarten-Albums vertieft, als Robert Melned eintrat, aber seine angeborene oder anerzogene Höflichkeit ließ ihn sofort aufspringen und dem Handelsherrn entgegengehen. Er sprach kein

Wort, sondern sah den anderen nur fragend an. In den äusserst deklamatorischen Verhandlungen, die die beiden Herren in den letzten Tagen geführt, war überhaupt von seiner Seite kein lautes Wort gefallen.

Auch jetzt wartete er auf Melned's Eröffnungen, und erst als diese nicht erfolgten, fragte er mit dem ihm eigenen sanften und lebenswürdigen Ton: „Sie bringen mir hoffentlich gute Nachrichten, Herr Melned?“

„Jawohl, Herr — Oberst; wenigstens bringe ich Ihnen die Einwilligung meiner Tochter, den Hochzeitstag festzusetzen, wann es Ihnen beliebt“, war die Antwort.

„Und die kleine Geldangelegenheit? Die zehn Millionen Mark, die sie auf mich überschreiben lassen wollten?“ fragte der Oberst fast zärtlich.

„Ich lasse noch heute abend meinem Bankier die nötigen Instruktionen zugehen.“ Krenzlin machte eine zustimmende Verbeugung. „Teilen Sie, bitte, dem Mann mit, daß er die Sache so rasch wie möglich ordnet, denn ich möchte die Hochzeit nicht länger hinauschieben, als unbedingt nötig ist. Ich denke, bei meinen Verbindungen wird es mir gelingen, Dispens zu erhalten, so daß die Trauung schon nächsten Sonnabend stattfinden kann. Selbstverständlich muß die kleine Geldangelegenheit vorher geordnet sein.“

„Ich werde Order geben, daß sie tunlichst beschleunigt wird, denn Sie wissen ja, daß ich triftigen Grund habe, Ihre Wünsche zu erfüllen“, versetzte Melned, „aber“ fügte er mit einem Anflug seines alten kaufmännischen Geistes hinzu, „wie ist es denn mit der Gegenleistung? Die Sache muß doch Zug um Zug erledigt werden. Sie nehmen mir so ziemlich alles ab, was ich besitze, aber ich werde nicht gestatten, daß die Trauung vollzogen wird, ehe das — das Beweismittel vernichtet ist, das Sie gegen mich in Händen haben.“

„Im Gegenteil, lieber Herr“, entgegnete der Oberst in seinen süßesten Tönen. „Zug um Zug, ganz recht, das heißt, erst habe ich die Frau und das Geld und dann wird das hübsche Beweismittel vernichtet. Sie müssen sich da schon auf mein Ehrenwort verlassen. Sehn Minuten nach der

Zuge, wo er die genossenen Speisen wieder erbrechen mußte und heftige Schmerzen im Halse auftraten. Es wurde durch ärztliche Untersuchung festgestellt, daß das Gebiß in der Speiseröhre, dicht unterhalb des Kehlkopfes, stecken geblieben war. Zur Entfernung wurde er dem Bezirkskrankenhaus Leutkirch überwiesen.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Tübingen**, 26. April. (Brudermörder.) Das Schwurgericht hat den ledigen Goldarbeiter Theodor Fix aus Birkfeld, der am 22. März abends in der Behausung seiner Mutter seinen Bruder Karl Fix durch einen wuchtigen Messerstich in die Lunge tötete, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

|| **Ravensburg**, 25. April. (Ungetreuer Kirchenpfleger.) Der erschweren Amtsunter-schlagung angeklagt, sah gestern der 58 Jahre alte Bauer und Sägmüller Matthäus Fehr von Hauerz O. A. Leutkirch auf der Anklagebank vor den Geschworenen. Fehr hat als Kirchenpfleger der Pfarr-gemeinde Hauerz vom Jahre 1900 bis zu seiner im Februar ds. Js. erfolgten Verhaftung in einer fort-gesehten Handlung verschiedene Gelder, die er in amtlichen Eigenschaften empfangen hatte, vorüber-gehend in seinem eigenen Nutzen verwendet und zur Verbedung der Unterschlagung die vorgeschrie-benen Bücher insofern unrichtig geführt, als er die Zahlungen erst dann buchte, wenn er zur Deck-ung der Unterschlagungen neue Gelder eingenom-men hatte. Die unterschlagenen Beträge belaufen sich auf insgesamt 10 100 Mk. Der Angeklagte, ein sehr fleißiger und rühriger Mann, stand anschei-nend in geordneten Verhältnissen. Nach Aufbe-dung der Unterschlagungen und nach seiner Ver-haftung wurde jedoch das Konkursverfahren gegen ihn eröffnet, doch haben die Gläubiger eine Di-vidende von 75—80 % zu erhoffen. Als Kirchen-pfleger bezog der Angeklagte, der mit der um-fangreichen Verwaltung und insbesondere über die Zeit des Kirchenbaus sehr viel Zeit veräuerte, 100 Mark Gehalt. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis, wovon 2 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten, sowie 2 Jahre Ehrverlust.

Deutsches Reich.

|| **Dresden**, 27. April. Heute morgen um 6 Uhr stiegen auf der Stadtbahn Reich die an dem Gordon-Benner-Ausscheidungsrennen teilnehmenden Fußballer bei günstigem Wetter und bei südöst-lichem Winde auf. Der Aufstieg erfolgte glatt und ohne jeden Unfall.

|| **Wilhelmshaven**, 27. April. Das Wrack des Torpedobootes „E. 178“ wurde heute früh in Ge-genwart einer Gerichtskommission geöffnet. Bisher sind 7 Leichen geborgen worden.

Der vermiste Ballon aufgefunden.

|| **Kassel**, 27. April. Im Forst bei Almerode wurde heute vormittag um 8 Uhr, wie aus Wipen-hausen gemeldet wird, der am vergangenen Son-nitag ausgelegene und seitdem vermiste Ballon „Juse“ völlig verbrannt aufgefunden. Die Leiche des Führers, Kaufmann Weiland aus Kassel, lag daneben. Der Ballon war in einer Höhe von 3700 Metern gesunken, dann bis auf 700 Meter gefallen und in dieser Höhe anscheinend von einem Blitz-strahl getroffen worden, sodaß der brennende Bal-lon in die Tiefe stürzte, Korb und Führer unter sich begraben.

„Trauung wird der Koch mit Inhalt ins Meer versenkt.“ „Ihr Ehrenwort?“ stotterte Melned, von der un-geheuren Frechheit verblüfft.

„Jawohl, mein Ehrenwort als Offizier Selner Majestät des Kaisers,“ erwiderte Krenzlin ebenso höflich wie bis-her, aber mit einem kaum merklichen Nachdruck auf den Titel.

Er nahm seinen Hut und wollte gehen, als ein rauhes Lachen Melned's ihn zurückhielt. Er sah den Kaufmann fragend an.

„Da ich jetzt ein persönliches Interesse an Ihrem guten Ruf habe,“ sagte dieser, froh, dem anderen einen Hieb versetzen zu können, „so möchte ich Sie warnen, auf diese Stellung allzu stolz zu sein; Ihre Rolle als tapferer Krieger wird wohl, wenigstens hier in Westbucht, bald ausgespielt sein. Ich kann's Ihnen ja jetzt sagen, der alte Schegler glaubt weder an Ihr Offizierspatent, noch an Ihren Aufenthalt in den Kolonien. Es wäre nicht sehr angenehm, wenn er den Betrug gerade jetzt aufdeckt, wo Sie meine Tochter heiraten wollen.“

Einem Augenblick sog es wie Schred über Krenzlin's Gesicht, aber bald erschien das gewohnte lebenswürdige Lächeln wieder auf seinen Lippen.

„Es ist gut, daß Sie mir das sagen,“ meinte er, „aber ich werde meine gesellschaftliche Stellung und meinen militärischen Rang einstweilen ruhig beibehalten. Ich habe nämlich ein sehr gutes Mittel, um den alten Schwäger zum Schweigen zu bringen.“

Fortsetzung folgt.

Ausland.

|| **Lissabon**, 27. April. Heute nacht und heute vormittag fanden auf den Straßen Rundgebungen statt, angeblich um die bedrohte Republik zu ver-teidigen. An verschiedenen Stellen der Stadt wur-den Bomben geworfen und Revolvergeschosse abge-gesen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind militärische Maßnahmen ergriffen worden. Zahl-reiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

|| **Peking**, 26. April. Der Vertrag über die Fünf-Mächte-Anleihe ist parafiert worden und wird heute abend 10 Uhr unterzeichnet werden. Japan hat auf seinen Anspruch, einen Berater zu ernennen, verzichtet.

Der Balkankrieg.

|| **Saloniki**, 27. April. Das Generalkommando der bulgarischen Besatzung von Saloniki hat die Weisung erhalten, den Abmarsch der bulgaris-chen Infanterie zu sistieren. Infolgedessen wird das bulgarische Post- und Telegraphenamt, sowie die Filiale der Bulgarischen Nationalbank in Saloniki nicht geschlossen. Nur die bulgarische Artillerie ist von Saloniki nach Serres zurückgezo-gen worden.

|| **Konstantinopel**, 27. April. Aus sicherer Quelle verlautet, daß die Pforte als Zusammen-tunftsort für die Unterzeichnung der Friedenspräli-minarient London vorschlagen werde.

Ein autonomes Königreich Albanien proklamiert.

|| **Belgrad**, 26. April. Nach einer aus Etbo-son hier eingelaufenen Meldung hat Essad Pascha ein autonomes Königreich Albanien unter der Sou-veränität des Sultans proklamiert.

Staatssekretär v. Jagow über die Skutarifrage.

|| **Berlin**, 26. April. Im Reichstag erklärte heute bei der dritten Staatsberatung Staatssekretär v. Jagow auf eine Anfrage: Auf dem Beschluß der Botschafterversammlung in London haben die Mächte festgesetzt, daß Skutari Albanien gehören soll. Durch die Einnahme von Skutari wird darin nichts geändert. (Bravo.) Der König von Montene-gro wird aufgefordert werden, die Stadt zu räumen. Die Maßnahmen, die zu treffen sind, wenn er nicht erfolgt, werden zu beraten sein. Mehr kann ich heute nicht sagen. (Bravo und Heiterkeit.)

Bermischtes.

§ **Ein untreuer Apostel.** Upton Sinclair, der ameri-k. Verfasser des Romans gegen die Schlachthäuser von Chicago, der auch durch Schriften gegen das System der Ehe bekannt ist und diese als eine Sklaverei bezeichnete, ist seinem Prinzip untreu ge-worden und hat die Tochter eines Richters geheir-attet.

§ **Demonstrationsstreik von Schulfindern.** Ein eigenartiger Streik ist in Pittsburg im Staate Pennsylvania ausgebrochen. Etwa 15 000 Schul-finder weigerten sich, die Schule wieder zu besuchen, um auf diese Weise gegen die Freisprechung eines Schulrats Heeter zu protestieren, der unter der Anklage von Sittlichkeitsvergehen gestanden hatte. Die Polizei war machtlos. Die Knaben und Mäd-chen zogen unter dem Vorantritt von Musikkapel-len durch die Stadt und stießen fortwährend Rufe aus: „Nieder mit Heeter! Wir kommen nicht eher wieder zur Schule, als bis Heeter aus Pittsburg verjagt ist.“ Man nimmt allgemein an, daß die Eltern den Streik inszeniert haben, um den Schul-rat auf diese Weise loszuwerden.

Der teure Arzt. Ihre Frau ist doch Arzt, nicht wahr? Warum lassen Sie sich denn nicht von ihr behandeln? „Ach, Herr Doktor, das kommt mir zu teuer. Letztlich hatte ich einen Schnupfen und konsultierte sie. Da hat sie mir sechs Wochen Erholung an der Riviera verordnet — und ist mit-gekommen.“

|| **Tierquälerei.** Nicht selten sieht man noch in einzelnen Gegenden des Landes eine Bespannung der Zugrinder mit dem Genick-Doppelsch. Un-streitig sind die Tiere darunter leicht zu kinnigen, da sie willenlos sind. Aber ebenso unfreutig ist diese Bespannung eine fürchterliche Tierquälerei, denn die Holzteile des Doppelschokes liegen hartkantig auf und bei fortwährendem Druck auf dieselbe Stelle gibt es Wunden. Sind die Jochtiere ungleich hoch, so muß das schwächere seinen Kopf dauernd zu tief oder zu hoch halten. Keines der Tiere kann für sich einem Hindernis ausweichen. Da der Jochballen mit den Köpfen fest verbunden ist, so vermögen die armen Tiere nicht ein einziges Mal den Kopf zu schütteln, zu wenden und zu heben. Starr und steif stieren sie in den Boden. Jeder falsche Tritt und jede Holprigkeit des Wagens wirkt als Stoß des Jochballens gegen den Kopf, ununterbrochen und stundenlang. Das ist grauam und es ist daher wohl am Platz, daß Freunde des Tiereschutzes

be keiner solchen Begehung ein ernstes Wort eden und Abhilfe veranlassen. Das Naturgemäße und Bernünftige ist die Anspannung der Zugrinder in Einzelschoken. Aber auch hierin verfähre man mit Umsicht. Das beste Einzelschok ist ein eisernes Stirn-joch mit eingelegter Polsterung. Möchte doch die notwendige Verbesserung der Rinderbespannung Platz greifen!

* **Ein neues Kennzeichen der Blinddarmentzündung.** Trotz der großen und unbestrittenen Erfolge der Chirurgie versuchen die Ärzte Operationen nach Möglichkeit zu vermeiden, und zwar auch in solchen Krankheiten wie der Blinddarmentzündung, wo sie keine besonders große Lebensgefahr bedin-gen. Die wichtigste Voraussetzung bleibt dabei aber auf jeden Fall die sichere Erkennung des Leidens. Die Appendizitis als häufigste Art der Blinddarm-entzündung könnte weit häufiger ohne Operation behandelt werden, wenn sie leichter und sicherer in ihrem chronischen Zustand zu erkennen wäre. Solange das nicht der Fall ist, kommt sie meist dann vor den Arzt, wenn sie sich in einem akuten Ausbruch befindet und weit dringlicher nach einer Operation verlangt. Es wäre also von gro-ßem Wert, ein zuverlässiges Kennzeichen der chro-nischen Appendizitis zu haben. In der Tat scheint es ein solches zu geben, das zuerst vor vier Jah-ren von dem amerikanischen Arzt Wastedo beschrie-ben und dann besonders von deutschen Ärzten be-stätigt worden ist. Es ist nach seinem Entdecker als Wastedo'sches Zeichen benannt worden und besteht darin, daß nach Einblasung von Luft in den Grimmdarm ein Schmerz in der rechten Leisten-grube hervorgerufen wird. Das bei dieser Unter-suchung angewandte Verfahren ist verhältnismäßig einfach und auch bereits wesentlich verbessert wor-den. Bei einem gesunden Menschen verursacht es nicht die geringste Empfindlichkeit an der betref-fenden Stelle, die aber sofort auftritt, wenn eine Erkrankung an Appendizitis vorliegt. Dr. Herz hat in der Londoner Gesellschaft für Medizin jetzt mitgeteilt, daß er dies Merkmal an einer sehr großen Zahl von Fällen als zuverlässig befunden habe. Dieser Art der Untersuchung sei daher ein ganz besonderer Wert beizumessen, wie er keiner andern mit Bezug auf die Blinddarmentzündung zukomme.

Litteratur.

Heßes Volksbücherei, Nr. 765—789. Preis jeder Nummer 20 Pfg. Leipzig, Heße u. Beder Verlag. Zu haben in der W. Kiefer'schen Buchhandlung, Altensteig.

Heßes Volksbücherei pflegt in ihrer neuen umfangreichen Reihe einen besonders beliebten Zweig der Litteratur, die Dorfgeschichten, durch die Neuauflage von Berthold Auerbach's Dorfgeschich-ten. Die Schwarzwälder Dorfgeschichten haben Auerbach's Ruhm begründet, sie erhalten ihn noch heute in weiten Kreisen und werden ihn voraus-sichtlich noch lange Zeit bewahren. Eine lange Reihe ist es, vom Tolpatsch bis zum Edelweiß; be-sonders berühmt wurden Diethelm von Buchenberg, der Behnhold, später „Barräpfele“.

Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 26. April. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 95 Großvieh, 152 Kälber, 332 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 88 bis 90 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 101 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 98 bis 100 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saug-kälber von 118 bis 122 Pfg., 2. Qualität b) gute Saug-kälber von 112 bis 117 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saug-kälber von — bis — Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 73 bis 74 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Vorausichtiges Wetter

am Dienstag, den 29. April: Vorwiegend bewölkt, gewitterig, warm, einzelne Gewitterregen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.
Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Altensteig.



Fahrrad-Vertretung: Paul Schaupp.

Altensteig-Stadt.

Johannes Schuler, Schuhmacher hier, bringt seine in Nr. 95 des Bl. näher beizubringen

Grundstücke

am Mittwoch den 30. d. Mts., nachm. 6 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus wiederholt im öffentl. Ausschreib. zum Verkauf.
Den 28. April 1913.

Ratschreiberei.

Altensteig-Stadt.

Die Sperre der Galdenstrasse

wird auch auf den Fußgängerverkehr ausgedehnt.
Den 28. April 1913.

Stadtschultheißenamt.

Volksschule Altensteig.

Die neu eintretenden Schüler haben sich am **Freitag, 2. Mai, vormittags 9 Uhr** im **mittleren Schulhause** einzufinden. Impfscheine sind mitzubringen.

J. B. Kächele.

Altensteig.

Obst-Marmeladen:

	1 Pfund	5 Pfund Eimer	10 Pfund Eimer
la. Melange offen	35	Mk. 1.50	Mk. 2.80
Zweitschen	45	" 1.70	" 3.20
Aprikosen	60	" 2.50	" 5.—
Erdbeer	—	" 2.50	" 5.—
Himbeer	—	" 2.50	" 5.—
Preisselbeer	60	" 2.25	" 4.—

empfehlen:

Chrn. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Chilisalpefer
und Schwefelsaur.
Ammoniak
Thomasmehl
Kainit

sowie alle übrigen Sorten
Kunstdünger

und
Futtermittel

frisch eingetroffen bei

G. Schneider.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstag nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Altensteig.

Garten-Samen
aller Art

Stangen- u. Buschbohnen

empfehlen billigst

C. W. Lutz Nachfolger

Frei Bühler jr.



Blumenkästen

an jedem Fenster leicht anzubringen, solid und schön gearbeitet, eine Zierde für jedes Haus in mehreren Dessins und Farben an Lager
Preis: M. 4.— bis 5.—

Blumengitter, verstellbar

in Preislagen von M. 1.— bis M. 3.—

hält bestens empfohlen

Karl Henssler sen.,

Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Zirka 20 Zentner gut eingebrachtes

Heu und Gehmd

hat zu verkaufen

Seiffensieder Kaltenbach.

Altensteig.

Größere Partie gebrauchtes

Loch

hat unentgeltlich abzugeben

West, zum Anker.

Altensteig.

10 Stück schöne 1912 er

Enten

verkauft

Schaal.

Altensteig.

Zirka 20 Zentner gesunde

Kartoffeln

wie sie der Stock gibt, sucht zu kaufen

Hirschwirt Schleich.

Ein größerer Posten unberegnetes

Heu

wird, auch in kleineren Posten, verkauft von Obigem.

Altensteig.



Fahrrad

und ein Paar **Schneeschuhe**

dem Verkauf aus.

Unterlehrer Krauß.

Verstorbene.

Stuttgart-Gannstatt: Maria Anna Angela Mayer, geb. Endres, Volksschulrektors Wittin.
Nagold: Regine Gänse, 83 J.

Altensteig, 28. April 1913.

Todes-Anzeige.



Tiefbetriibt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Gustav Scher

Privatier

Sonntag nachmittag 12 Uhr nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 63 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Ehhausen, 28. April 1913.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Johannes Schill

Mühlbesitzer

gestern früh um 6 Uhr im Alter von beinahe 71 Jahren nach kurzer Krankheit unerwartet schnell gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 1/2 3 Uhr statt.

Spiegelberg, 28. April 1913.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Christian Hauser

gestern vormittag 11 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Wittin:

Margarete Hauser, geb. Kienzle.

Beerdigung am Dienstag 1/2 2 Uhr.